

Ercheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Wfr.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Wfr.

Gluck ✂ auf!

Inserate
die Spaltseite 10 Wfr.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
zuschlag erhoben.
Einzeln Nummern
10 Wfr.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von B. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhöfstr. 29.

No. 31.

Samstag den 2. August 1884.

6. Jahrgang.

Die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes

Es hängt in den spanischen Cortes der Gegenstand der Debatte gewesen, indem der Minister Albal sich umwunden im Prinzip für dieselbe ausgesprochen. Natürlich war man darüber im Cortes in Rom nicht leiser erbaud. Der unerschütterliche Defektor ist ja nie gerne daran erinnert, daß er untröstliches Gut sich angeliefert. Es hat einen Dreysewandel zwischen Rom und Madrid angefangen, und der spanische Ministerpräsident hat eine Erklärung gegeben, wodurch die Kerkensprüche seines Kollegen etwas vermindert wurden, und so ersahnt der Papst sich wieder. So weit kann sich das katholische Spanien stellen noch nicht auflassen, daß es offen und frei das Recht der Katholiken auf die freie und unabhängige Erziehung des Oberhauptes der Kirche verweigert und auch dem Kaiser gegenüber aufrecht hält. Aber immerhin ist der Vorfall nicht ohne Bedeutung und eines von den sich mehrenden Anzeichen, daß die dermaligen Zustände in Rom nicht gerade als definitive zu betrachten sind und der Papst nicht eben auf alle Vollmacht abhängig sein soll von der fremden Macht, die nach Revolutionen ihm seiner Souveränität beraubt hat. Offenbar ist in den letzten Jahren die Stellung des Papstes noch außer zu den Mächten eine bedeutend andere geworden. In England und Rußland steht er in freundschaftlichen Beziehungen. Wenn auch Frankreich Deutschland noch immer nicht Ernst machen will mit dem Ende des Kulturkampfes, so hat es doch wieder den diplomatischen Verkehr mit dem hl. Stuhle angeknüpft. Frankreich sieht zwar unter der Herrschaft einer Konfession die kirchenfeindlichen Vorkämpfer; aber der Selbsthaltungstriebe bestimmt dieselben, nicht mit dem hl. Stuhle zu brechen. Die Verhältnisse zu Oesterreich und Spanien sind durchaus befriedigend. Die große nordamerikanische Republik scheint schon in kurzer Zeit einen päpstlichen Nuntius empfangen zu wollen, während Belgien fordern die aufgebliche Nuntiaturs wiederherstellung. Dazu kommt, daß bei dem Umsichgreifen der revolutionären Ideen sich immer mehr die Ueberzeugung von dem eminenten Einfluß des Papstthums zu Gunsten der Wahrheit erhaltenden Ideen für Staat und Gesellschaft wahrbricht. Viel mag dazu beitragen die bedeutungsvolle Persönlichkeit, die demalen den Stuhl Petri iert. Alles das aber ist gerichtet, die endliche Wiederherstellung der

politischen Souveränität des apostolischen Stuhles zu beschleunigen. Mit seiner Freiheit und Unabhängigkeit steht und fällt das Papstthum. Wie die Verhältnisse liegen, ist Weis aber nicht anders garantiert, als durch das weltliche Bestehen. Vor 14 Jahren konnten am Ende idealistische Schwärmer noch anders denken. Seit der Verjüngung 14 Jahre hindurch gemacht ist, seit 14 Jahre hindurch ein anderer König in Rom neben dem Papste thronet, ist ein Zweifel nicht möglich. Das letzte in die Augen springende Beweisstück liefert die Veranlassung der Propaganda. Leo XIII. hat wiederholt, genau wie sein Vorgänger, gegenüber der usurpatorischen Herrschaft in Rom sehr deutlich auf die alte Souveränität dringt. Je mehr die Staaten sich ihm nähern, desto mehr wird dieses Verlangen des Papstes seiner Erfüllung entgegen gehen. Das schließt die Kriegshäuser zu Rom und gebietet sich dabei so sprechend unmisslich, wenn irgendwo, wie erst in Spanien, offiziell die Wille gemacht wird, als erstens man nun doch die dermaligen römischen Zustände noch nicht als definitiv an. Es ist die religiöse Pflicht, welche die Herrschaft des Papstes so voll nehmen läßt. Die Katholiken in allen Ländern des Erdkreises werden aber schon sorgen, daß die Frage nicht von der Willkür verschwinde, und die Regierungen werden schon seiner Zeit im eigenen Interesse ein Einsehen nehmen müssen. (Efr. Wtg.)

würde überall hinkommen, wo ihr Seuchengift Nahrung finde, werde also wahrscheinlich einen Rundgang durch Europa machen, doch dieser Behauptung, welche einseitig bis zur Aberration ist, kann man die Thatsache entgegensetzen, daß sehr oft die Cholera nur eine lokale Epidemie gewesen ist, so z. B. in Königsberg, in Danzig, in Magdeburg und in München, wo sie sich in verschiedenen Jahren in der Zeit von 1872 bis 1876 einfind und localisiert blieb, ja selbst in so volkreichen Städten wie London, Paris und Berlin formte die Seuche schon zweimal auf verhältnismäßig wenige Fälle beschränkt werden.

Wenig rühmlich für die Heilkunde und den gewaltigen Apparat moderner Wissenschaft ist es nun allerdings, daß die Cholera in ihrer Eigenart noch nicht sicher erforscht ist und Autoritäten wie Koch, Pettenkofer, Virchow und Pasteur sich über die wahre Natur der Seuche noch streiten, darüber stimmen aber alle Kerze überein, daß die Cholera nur dann einen epidemischen Charakter annehmen kann, wenn ihr durch Unreinlichkeit in Straßen und Gassen, in Häusern und Höfen, Aborten, Küchen u. s. w. Brutstätten bereitet werden. Ferner weiß man, daß Vermeidung jeder extravaganten Lebensweise, zumal im Essen und Trinken, die Choleraerkrankung vermindert, es hat es also Jedermann in der Hand, durch Reinlichkeit und streng biäten Lebenswandel seine Gesundheit auch gegen die Cholera zu schützen, denn deren Anfindung findet von Person zu Person nur beziehungsweise statt.

Ein Hauptmittel gegen die Choleraerkrankung ist aber gerade die Furchtlosigkeit, der Muth und das Vertrauen in die göttliche Liebe und Weltordnung, die allen Prüfungen das rechte Ziel setzt, sofern wir unsere Herzen dafür öffnen wollen. Wo frei-

C. Zuer Beruhigung.

Man hat in vielen Kreisen die bedauerliche Beobachtung machen müssen, daß das Auftreten der Cholera in Südfrankreich ganz über die Gebühr viele Gemüther in Angst gesetzt hat, weshalb es als ein löbliches Werk erscheinen muß, wenn so viel als möglich auf das Grundlose, Verlehrte und Unwürdige dieser Choleraerkrankung hingewiesen wird. Steht es doch wissenschaftlich fest, daß alle neueren Epidemien nicht so heftig auftraten als die früheren und daß selbst in den beiden gesundheitlich so sehr vernachlässigten Städten Louion und Marseille die Choleraepidemie nur gelind auftritt und bis jetzt außerhalb der Provence keine Verbreitung fand. Man hat nun behauptet, die Cholera

Orenzen mehr kannte. „Der Baron zeigte ihm seinen wahren Charakter, und der Herrste erklärte wie vor einem Nebenbild.“ „Sie meinen Walter Harden, den Aufrichtigen Oberverwalter des Gutes Buchfeld?“ fragte der Mexikaner, und die Aufregung benahm seiner Stimme jeden Ton. Waidling starrte ihn entsetzt an. „Was wissen Sie davon?“ „Sie haben zu viel gesprochen, um jetzt aufhören zu können. Um der Gerechtigkeit willen, sagen Sie Alles, was Sie wissen!“ Der junge Mann barg einen Moment unschlüssig sein Gesicht in den Händen; es ward so still im Zimmer, daß man nur die schmerzlichen Athemzüge der Beiden hörte. Des Mexikaners großes Auge hing regungslos an seinem Widersacher, und er presste die Hand auf seinen Widd schlagendes Herz.

„Ich war ein vierzehnjähriger Knabe, der Sohn des Gärtners auf Buchfeld,“ begann Waidling endlich mit stotterender Stimme, „als ich Zeuge der erwählten Unterredung wurde. Ich befand mich eines Abends in dem Cabinet des Barons, um die Basen seines Schreibrüchens mit frischen Blumen zu versehen. Da trat Herr von Buchfeld herein und befahl dem Diener, Herrn Harden zu ihm heranzuführen. Mich verabschiedete er darauf freundlich, wie er pflegte, ich mußte gehen und warf vergebens sehnsüchtige Blicke nach meinem Taschenuhrmesser, das auf dem Tisch liegen geblieben. Um es nicht im Stich zu lassen, blieb ich hinter der Glasschüre des Balcons stehen und hörte von dort aus jedes Wort, das im Zimmer gesprochen wurde, nachdem Herr Harden eingetreten war.“

„Der Baron hatte von seinem Gutsnachbarn, dem Grafen Sarenba, dem Vater Romans, eine namhafte Summe geliehen, um sein in gewagten Spe-

Auf Irrwegen.

Novelle von L. Casm.

[10

(Fortsetzung.)

Und doch würde Dich eine traurige Gewissheit zerschmettern, dachte Herrandez, dem gleich im Moment der ersten Bekanntschaft der furchtbare Ernst in des jungen Mannes Charakter nicht entgegen war, mit einem Blick auf sein düsteres Antlitz. — „Sie müssen auch nicht vergessen,“ sprach er tröstend, „daß eine so viel unworbene Dame schwerer zu beurtheilen sein mag als jede Andere.“

„Viel unworbene, ja,“ sagte Waidling zähneknirschend, „fogar von Männern, von denen man glauben sollte, sie könnten ihre Aufmerksamkeit nach einer andern Seite wenden.“

„Sieh da, er hat eben so gut beobachtet wie ich,“ dachte Herrandez, der nie die eigenthümliche Reizbarkeit Waidlings, wenn von dem Baron und seinen Vorzügen die Rede war, übersehen hatte. — „Ah, ah,“ warf er lächelnd hin, „nehmen Sie sich in Acht, greifen Sie nicht die Mitter ohne Furcht und Tadel, nicht das Musterbild unserer Gesellschaften an!“

„Wie, Sie meinen auch?“ rief Waidling, wild emporspringend.

„Ich meine, das wir uns Beide geirrt haben, mein Freund. Die Tugend Herrn von Buchfeld's ist doch wohl über jedem Zweifel erhaben.“

„Um, das müssen Sie nicht Sondern sagen, die ihn kennen, so lange ihr Gedächtnis reicht.“

„Ah, geh'n Sie doch, lassen Sie sich damit nicht in der Gesellschaft hören, Lieber. Der Baron, den man wie einen Heiligen verehrt!“

„Ich war einst Zeuge, wie ein junger Mann, der ihn wahrhaft als seinen Heiligen anbetete, einst grausam aus seinen Illusionen gerissen wurde,“ lachte Waidling, dessen Empörung keine

lich Angst und Verzweiflung die Gemüther schon bei einer eingebildeten Gefahr packen, fehlt jede moralische Kraft, sich aufzurichten in Muth und Vertrauen und die winzige Gefahr wächst in der Einbildung der Schwächlinge riesengroß, jede tugelose, angstvolle Gemüthsstimmung reibt aber die körperlichen und geistigen Kräfte auf, erweckt schon in der Einbildung Ekel und Abscheu, wo die wirklichen Ursachen noch gar nicht vorhanden sind und disponirt zu einer leichten Annahme jeder Krankheit, und so kommt es, daß in Cholerazeiten mehr Menschen an der Cholera sterben, als an der Cholera sterben.

Einem solchen erbärmlichen, unwürdigen Zustande ist freilich nur durch die Einkehr sittlichen Ernstes in das Gemüth entgegenzuwirken und der leichtsinnige Lebemann und die gedankenlosen, vergnügungssüchtigen oder einer Leidenschaft ergebenen Menschen werden in der Stunde der Gefahr vergeblich nach Muth suchen, der durch sittlichen Ernst und Pflichtgefühl erworben wird.

Wahlkampf.

Der in Frankfurt a. M. abgehaltene Deutsche Handwerkerstag bildet das wichtigste erwerbendwerthe Ereigniß der Woche auf dem Gebiete der innern Angelegenheiten. Daß die auf demselben gefassten Resolutionen, welche durchweg im Sinne der Conservativen und der Centrumpartei abgefaßt sind und sich direct gegen verschiedene freiheitliche Errungenschaften unserer Zeit auf gewerblichem Gebiete richten, der Gesinnung der Mehrzahl des deutschen Handwerkerstandes entsprechen, bedarf keiner näheren Auseinandersetzung. — Im Uebrigen schreiten die Vorbereitungen anlässlich der nächsten Reichstagswahlen rüstig vorwärts und sind bereits in einer großen Anzahl von Wahlkreisen die Candidaten der einzelnen Parteien definitiv nominirt worden. Voraussetzlich wird der kommende Wahlkampf dem von 1881 an Leidenschaftlichkeit nichts nachgeben.

Die Resultate der jüngst im Großherzogthum Hessen stattgefundenen Landtagswahlen haben an der bisherigen nationalliberalen Mehrheit der zweiten hessischen Kammer nichts geändert. Doch wurde in Hessen an Stelle des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Wuhl der deutsch-freisinnige Candidat gewählt, während in Mainz die Liste der clericalen Wahlmänner mit geringe Majorität über diejenige der Socialdemocraten siegte.

Die deutsche Colonialbewegung hat ein neues Unternehmen gezeugt. Vom Ausschuss der in Berlin domicilirten Gesellschaft für deutsche Colonisation ist ein Aufruf erlassen worden, in dessen Eingang die Mittheilung gemacht wird, daß eine Anzahl von Herren zusammengetreten sei, um in

Südafrika größere Länderstrecken anzukaufen und auf diese Weise mit Anlegung einer deutschen Ackerbau- und Handelscolonie vorzugehen. Es wird nun zum Beitritt aufgefordert und zwar soll der erstmalige Beitrag mindestens 5000 Mark betragen; diejenigen, welche sich für diese Angelegenheit interessieren, werden zu einer Zusammenkunft, welche auf den 19. August in Berlin anberaumt ist, eingeladen. Vorläufig scheint es jedoch nicht, als ob das Unternehmen in weiteren Kreisen große Sympathien erwecken würde.

Zwischen dem Berliner Auswärtigen Amte und Paris herrscht gegenwärtig anlässlich der Londoner Konferenz ein reger Depeschen- und Schriftwechsel. Täglich gehen von Berlin zwei bis drei starke Posten an den Reichskanzler ab, welche mittels besonders eingeleger Carriolposten von den Stationen Schöne resp. Hammermühle sofort nach Paris weiter befördert werden. Das umfangreiche Material verarbeitet Fürst Bismarck mit Hilfe seiner beiden Söhne, des Grafen Herbert, besonders im Haag, welcher in Paris einen sechs-wöchentlichen Urlaub verliert, und des Grafen Wilhelm, Weg. Legationsattaché. In Paris arbeitet Graf Dapfer, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, die Schriftstücker.

Das neu gewählte belgische Parlament ist am Dienstag zusammengetreten und gelangte die neue „clericale“ Aera in Belgien gleich bei den Präsidentenwahlen der Abgeordnetenkammer zum charakteristischsten Ausdruck. Senebier Präsident Thibaut als auch die beiden Vicepräsidenten Tac und de Lantbeere gehören der Rechten an. Auch wurde von Ministern des Auswärtigen unter Beifall der Rechten und Protesten der Linken eine Vorlage eingebracht, welche um den erforderlichen Credit für die Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Belgien und dem päpstlichen Stuhle nachsucht. Natürlich wird der Credit von der Kammer bewilligt werden.

Die französische Politik kommt aus ihren auswärtigen Abenteuern gar nicht heraus. Noch ist der neueste Streitfall mit China nicht geschlichtet und schon taucht die Madagaskar-Frage wiederum in drohender Gestalt am politischen Horizonte auf. Die Unterhandlungen zwischen den Franzosen und den Homas sind völlig abgebrochen worden. Erstere verlangen denjenigen Theil Madagaskars, der nördlich vom 16. Grad südlicher Breite liegt, sowie eine Kriegsentwädigung von drei Millionen Franc und Schadloshaltung aller Ausländer, welche während des letzten Krieges Verluste erlitten haben. Da die Homas alle diese Forderungen abgelehnt haben, so bereiten die auf Madagaskar befindlichen französischen Streitkräfte einen allgemeinen Angriff auf die sehr starken vor der

Hauptstadt Tammarico befindlichen Stellungen der Homas vor. — In dem französisch-chinesischen Conflict hat sich noch nichts verändert und ist daher das Weitere abzuwarten. — Unter den inneren Angelegenheiten Frankreichs stehen nach wie vor die Verfassungsrevision und die Cholera obenan.

Die Consequenz, mit welcher die italienische Regierung ihr Absperrungssystem anlässlich der Cholerafahr durchführt, droht Italien auch mit dem deutschen Reich in diplomatische Weiterungen zu verwickeln. Dem Hamburger Dampfer „Olga“ ist infolge der Quarantaine-Berordnungen der italienischen Regierung die Landung in Catania (Sicilien) untersagt worden. Der Protest des Capitäns und selbst die Verwendung des deutschen Votchschafters in Rom sind wirkungslos geblieben und die Hamburger Hederei: Firma Freitas u. Co., welche die „Olga“ gechartert hat, will sich nun an die Reichsregierung wegen Befürwortung einer von der italienischen Regierung zu zahlenden Entschädigung wenden.

In diesen Tagen muß sich auch die Frage entscheiden, ob die Londoner Konferenz weiter tagen oder aber resultatlos auseinandergehen soll. Schon von der am vergangenen Montag abgehaltene Sitzung der Konferenz erwartete man diese Entscheidung, letztere ist indessen nochmals verschoben worden. Gladstone theilte hierüber in der am gleichen Tage abgehaltenen Sitzung des Unterhauses mit, daß in der betreffenden Konferenz-Sitzung ein wichtiger Punkt zur Erörterung gelangt sei, hinsichtlich dessen die Konferenz Bevollmächtigten an ihre Regierungen zu referiren gewünscht hätten und sprach die Hoffnung aus, daß die Antworten der Regierungen noch für die auf Dienstag anberaumte Sitzung der Konferenz ein treffen würden. Bemerkenswerth für die reservirte Haltung Deutschlands auf der Konferenz ist die Mittheilung des „Observer“, wonach Deutschland von England aufgefordert worden sei, seinen Einfluß geltend zu machen, um die feindliche Haltung der französischen Bevollmächtigten gegenüber den englischen Vorschlägen auf Zinsreduction der ägyptischen Schuld zu modificiren. Deutschland habe aber ablehnend geantwortet, da ein solcher Schritt als PreSSIONsveruch aufgefaßt werden könne und Deutschland kein Interesse habe, in dieser Frage Frankreich entgegenzutreten. — Dem Entrüstungsmeeting in Londoner Hydepark ist am Sonntag eine noch größere gegen das Oberhaus zielende Demonstration in Manchesters gefolgt. An derselben nahmen ca. 80,000 Personen Theil, welche eine gegen das Oberhaus gerichtete Resolution einstimmig genehmigten.

In Warschau nehmen die Verhaftungen anlässlich des bevorstehenden Besuches des Czaren

lieben, der Schande zu überliefern. Bis zum nächsten Morgen solle er sich entscheiden, denn länger verweile er nicht auf dem Gut, und er habe Saremha die Schuld bereits vor Zeugen abgeleugnet.“

„Und am nächsten Morgen?“

„Am nächsten Morgen war der Unglückliche verschwunden, sein Gut trieb auf den Wellen des nahen Flusses, einige Tage später fand man die Leiche. Er hatte noch des Abends den Pfarrer zu sprechen versucht, der aber auf Veranlassung Buchfelds verzeiht war, hatte dann verzweifelt von seiner kleinen Schwester Abschied genommen und den Tod der Sünde vorgezogen. — Der Baron ließ ihm ein Marmor Denkmal errichten, weinte viel Thränen um seinen Liebbling — ich glaube übrigens, daß ihm dieser Ausgang der Sache wirklich an's Herz ging — führte seine Frau heim und auch schon die Achseln, wenn man Andeutungen machte, als habe Garben aus Verzweiflung und Scham, daß seine Kassen in Unordnung befunden, sich das Leben genommen.“

„Und Sie wußten den wahren Sachverhalt und schwiegen?“

„Ich war ein Kind, anfangs begriff ich kaum um was es sich handelte, dann aber beschworen mich meine Eltern, den Baron, unsern Brodherrn, nicht zu verrathen.“

„Und Saremha?“

„Er erschoss sich einige Monate später, wie man sagt, in Folge eines Zwistes mit Buchfeld, den des Grafen Trunkenheit herbeigeführt. — Aber er war ein Wüßling, dem dies Ende früher oder später gemüth hätte — und überdies, er hatte meine Mutter beleidigt, ich hätte mich an ihm gerächt, wenn ich ein Mann gewesen wäre. Dem armen Garben aber hätte meine Anklage nichts genützt, er war ja todt. — Eagen Sie nichts, ich weiß, daß mich dies nicht entschuldigt;

oft auch, wenn ich Zeuge war, wie man die Tugend des Barons bis in den Himmel erhob, habe ich in der Bitterkeit meiner Gefühle die Strafe jener Unterlassungssünde erkannt.“

Der Metzler war aufgestanden und wandelte durch das Zimmer. Mehrmals blieb er vor Welbing stehen und öffnete die Lippen, um zu sprechen, aber die surchbare Erregung seines Innern ließ ihn kein Wort hervorbringen.

„Würden Sie denn bereit sein, das Versäumte nachzuholen und den Verbrecher jetzt vor die Schranken des Gerichts zu liefern?“

Welbing schwieg einige Sekunden, dann blickte er mit seiner festen Geradsicht auf. „Ja“, sagte er einfach. Ferrandez reichte ihm die Hand; sie war kalt und mit Schweiß bedeckt, aber aus seinen Blicken leuchtete ein wilder Triumph.

„Ich danke Ihnen.“

„Leben Sie jetzt wohl! Sie werden meine Bitte nicht vergessen?“

„Verlassen Sie sich darauf!“

„Endlich, endlich!“ sprach Ferrandez aufathmend, als der junge Mann das Zimmer verlassen, nachdem ich, so nahe dem Ziel, zu scheitern geglaubt, nach diesen gräßlichen Tagen der Verzweiflung — endlich vor der Erfüllung meines Zweckes. Ja Gott, du bist gerecht!“

„Rachen Sie nicht so viele Umstände, mein Lieber“, erlang in diesem Augenblicke eine Stimme vor der Thür, die Ferrandez zusammenbeben ließ, „wenn Ihr Herr meinen Secretair empfängt, wird er auch wohl für mich eine Viertelstunde übrig haben —“ von dem ratlosen Filippo gefolgt, drängte sich Buchfeld in das Cabinet.

„Wie, ich traue meinen Ohren nicht, Herr Baron — Sie sind es wirklich im Kampf mit meinem Kammerdiener? — Der Herr ist angemeldet, wie Du siehst, Filippo! — Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“

„Ich komme im Auftrage meiner Frau“, sagte Buchfeld, „welche darauf drang, ich solle bei meiner Heimkehr von der Sitzung bei Ihnen vorbeigehen, um Ihnen unsere Einladung zum einmal in's Gedächtniß zu rufen. Nicht wahr, heute lassen Sie uns nicht wieder vergebens warten?“

„Ich, in der That, Herr Baron, ich bedauere unendlich —“

„O seine Ausflüchte! Was soll ich davon denken? Sie sind noch nie bei uns gewesen.“

„Es ist eine Thorheit, ein Aberglaube, wenn Sie wollen —“

„Soll ich annehmen, daß Sie im Ernst sprechen?“

„Ich fühle selbst, wie lächerlich ich mich mache, aber ich kann mich einmal der dunklen Empfindung nicht erwehren, als wäre das Vertreten gewisser Häuser mit einem Unglück verknüpft —“

„Einem Unglück für den Wirth oder für den Gast?“

„Und wenn es nun für den Wirth wäre?“

„D, dann riskire ich's!“ rief Buchfeld lachend. „Also nun darf ich auf Sie hoffen?“

„Ich werde so frei sein.“

„Nun endlich! Auf Wiedersehen denn.“ Ferrandez verschloß die Klappe seines Schreibtisches und bemerkte nicht die ausgestreckte Hand des Barons.

„Auf Wiedersehen“, wiederholte er. —

Er trat an's Fenster und sah zu, wie Buchfeld seinen Wagen bestieg. „Der neuliche Schred ist nicht wirkungslos geblieben“, murmelte er, „er sah verstört und überwach aus, aber von seinem Verdacht gegen mich schien er geheilt. — Nun halte ich Dich, Schurke, Deine Rechnung ist voll.“ Und er erwiderte mit liebenswürdigem Lächeln die Grüße, die ihm noch der Baron von unten heraufschandte.

(Fortsetzung folgt.)

ihren Fortgang. Bis jetzt sollen über 100 Personen verhaftet sein, die der nihilistischen Partei angehören und fast sämtlich Russen sind. Für den Besuch des russischen Herrschers in der Hauptstadt Bolens bilden diese Verhaftungen jedenfalls eine bescheidene Einleitung.

Der Besuch des Königs Karl von Rumänien am Belgrader Hofe wird neueren Dispositionen zu Folge erst im October d. J. stattfinden. In Wien sieht man der angekündigten Begegnung zwischen dem Herrschern Rumaniens und Serbiens mit besonderem Interesse entgegen, indem man von derselben eine weitere Annäherung beider Staaten an die österreichische Politik hofft.

Die diplomatische Action der Mächte gegen die von der Porte geplante Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei hat ihren Anfang genommen. Die Vorkämpfer Deutschlands, Frankreichs und Oesterreich-Ungarns in Constantinopel haben gegen diesen Plan formell protestirt und sind hierin von den Vertretern der übrigen Großmächte nachdrücklich unterstützt worden. Dieser Einmüthigkeit gegenüber wird wohl die Porte die Ausführung der von ihr geplanten Maßregel auf unbekannt Zeit verschieben.

Vermishtes.

Brühl, 25. Juli. Nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen werden der Kaiser, die Kaiserin und die königlich-kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen am 11. September in unserm Schlosse Wohnung nehmen. Am 12. findet, wie bereits mitgeteilt wurde, die große Parade des 8. Armee-corps statt, am 13. das Manöver. Am Abend dieses Tages wird vor dem Schlosse großer Zapfenstreich ausgeführt, wobei sämtliche Musikcapellen des 8. Armee-corps mitwirken. Bei dieser Gelegenheit wird das Schloß electricch beleuchtet werden. Am 15. verlassen die Allerhöchsten Herrschaften unser Städtchen wieder, um sich nach Schloß Benrath zu begeben, wo sie bis zum 21. residiren werden.

Heydt bei Bonn, 24. Juli. In verloffener Nacht schlug hier der Blitz in ein Gasthaus ein. Dasselbe brannte völlig nieder.

Süchteln, 23. Juli. Der letzte gestern von Crefeld hierher kommende Zug überfuhr bei der Kreuzung an der Südteln-Oeder Landstraße den Bierwagen des Bierbrauers Steinwegs von Biersen. Beide Pferde wurden getödtet, der Fuhrmann, lebensgefährlich verletzt, wurde zum hiesigen Krankenhaus gebracht; auch sollen die Locomotive und zwei Eisenbahnwagen nicht unbedeutend beschädigt worden sein.

— (Das Krupp'sche Establishment.) Bei Krupp in Essen sind beschäftigt ca. 20,000 Arbeiter. Mit ihren Angehörigen sind das 85,381 Personen, darunter 13,000 Schulkinder. Das Establishment umfasst: 1) das große Establishement in Essen; 2) drei Hoheöfenwerke bei Essen und Vuchum; 3) 547 Eisenbergwerke in Preussland; 4) vier schwedische Eisenbergwerke im Norden Spaniens; 5) vier Hoheöfenwerke in Rußland, Krasnodar, Sarn; 6. und 7) Schießplätze bei Neppen und Dalmien; 8) vier Oceandampfer; 9) verschiedene Lehm-, Sandgruben und Steinbrüche. Um nur die Arbeit auf dem Essener Werke zu bewältigen, braucht es 50 km Eisenbahngleise, 28 Locomotiven, 883 Eisenbahnwagen, 69 Pferde und 191 Wagen, 85 km Telegraphenlinien, 1 physikalisches und chemisches Laboratorium, 1 photographisches Atelier, 1 lithographische Anstalt, 1 Drucker mit 8 Schnell- und 6 Handpressen, eine Buchbinderei und eine Feuerwehr von 63 Mann, die nichts weiter thun. Die Konsumanstalten, welche zu dem Werke gehören, umfassen: 1 Hotel, 8 Restaurationen, 1 Dampfsmühle, 1 große Bäckerei, 1 Schlachthaus, 1 Schneidbrennerei, 2 Schuhwerkfabriken, 46 Detailhandlungen. 1882 wurden hier für 4 Millionen Mark Waaren veräußert.

Witten, 26. Juli. In Harnsbeck erschlagen Vater und Sohn einen ruhig des Weges kommenden jungen Mann, Sohn einer armen Wittve. Grund zu dieser ruchlosen That war Rache dafür, daß ihr Opfer sich bei Gelegenheit einer Verpachtung erlaubt hatte, mitzubieten und dadurch das fragliche Grundstück um einige Mark in die Höhe trieb. Wie sich bald herausstellte, haben die Mörder sich in der Person geirrt. Dieelben sind bereits verhaftet. Man sagt sonst, die Sonne bringe es an den Tag, aber hier hat es der Blitz an den Tag gebracht, denn beim Leuchten des Blitzes wurde gesehen, wie einer der Mörder im Schilwege, wo die That verübt wurde, das blutige Messer abwusch.

Baberborn, 23. Juli. Hr. Weihbischof Dr. Freusberg hat gestern Morgen in Vertretung unseres durch ein leichtes Unwohlsein verminderten Bischofs sieben Theologen der Diocese die heilige Priesterweihe erteilt.

— Eine Dame, welche ungenant zu bleiben wünscht, hat der Universitäts-Bibliothek ein Capital von 100,000 Mark angeboten, wenn Frauen das Studium daselbst gestattet wird. Der atabemische Senat hat sich indeß ablehnend ausgesprochen.

— In Schlesien sind jetzt so viele Verwerber um katholische Volksschullehrstellen, daß auf eine Anstellung lange nicht zu rechnen ist.

Odenburg, 26. Juli. Es ist beschlossen, für unser Land eine Guillotine anzuschaffen, da dieses Mordinstrument neulich bei der Hinrichtung des Raubmörders Junker vortreflich "gearbeitet" hat. Der Apparat functionirt wirklich mit einer ganz wunderbaren Accurateffe. Der Delinquent besteigt ein Trittbrett, wird an das Gerüst angeknüpft, und durch eine mechanische Vorrichtung liegt er im Nu ohne menschliches Zutun in der angemessenen Lage — und zwar auf dem Bauche. Der Hals wird — sowohl von oben als von unten — durch Klammern eingefast, die ähnlich den von den Photographen angewandten Vorrichtungen zur Stütze des Kopfes sind. Der Kopf selbst liegt in einer Höhlung, dann wird das ca. 100 Pfund schwere Fallbeil herabgelassen, das folgende Form hat: Die untere Schneide ist natürlich haarscharf und der Hals wird so glatt abgefägt, wie wenn man mit einem scharfen Messer einen Apfel durchschneidet. Der Echarfrichter Krautz hat für diese Manipulation 800 Mark bekommen. Im Uebrigen ist aber die Hinrichtung durch die Guillotine so einfacher Natur, daß es dazu keines Echarfrichters bedarf. Das kann Jeder — wenn er es nur will.

Wien, 28. Juli. Der oberste Gerichtshof verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde Stellmachers und bestätigte vollinhaltlich das vom ersten Richter erkannte Todesurtheil.

— Auf der Insel Jschia, die am Mittwoch wieder von einem Erdbeben heimgesucht ist, denkt man an die Räumung aller im Innern liegenden Städte. Die wiederholten Erdschütterungen lassen keine Ruhe mehr aufkommen. Allein am Meerestrande fühlt man sich einigermaßen sicher.

Madrid, 25. Juli. Ueber das Schicksal von 104 Personen der untergegangenen Schiffe "Gijon" und "Lagham" ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Konstantinopel, 28. Juli. Ein Brand in Marasch zerstörte 1200 Häuser, darunter 1000 mit Läden, drei Moscheen, das Gemeindegelände und die Hauptwache.

Wesersburg, 26. Juli. Einer Meldung aus Wischni-Blomgrad zufolge ist der Passagier-Dampfer Antula am 24. d. auf der Wolga in Folge eines festigen Sturmes untergegangen. Zwanzig Personen sind ungelungen.

Lond. on zählt gegenwärtig — innerhalb der Grenzen des hauptstädtlichen Polizeibezirks — 4,944,558 Einwohner in 888,532 Häusern.

In Northwich in Cheshire (England) herrschte am 15. Juli eine furchtbare Panik. Die Stadt sieht auf ungeheuren Salzlagern, deren Auslaugung immerwährendes Erdölflüssig zur Folge hat. Gestern begannen die Dampfbälle aller Häuser unheimlich zu knistern, die Mauern barsten und die erschreckten Einwohner, die eine Katastrophe befürchteten, flohen entsetzt nach den benachbarten Hügeln. Vor ihren Augen begann dann ein in der Mitte der Stadt gelegenes Häuser-Viertel, welches von den Anlagen der Wagensabrik Jones eingenommen war, zu versinken und am Abend ragte nur noch die Spitze des Dampschlotes aus der gähenden Erdspalte hervor, die sich dort geöffnet hatte. Die Einwohner von Northwich haben die Stadt geräumt.

— Der vielgenannte amerikanische Inpressario des Humburgs: Varnum, ist nicht mehr; ein Schlaganfall hat seinem Dasein ein Ziel gesetzt. Varnum erreichte ein Alter von 65 Jahren, seit 35 Jahren stellte er "Phänomene" aus. Er hat Alles gezeigt: Bestien, Büffel- und Schnaupmenfischen, Tragödien, gelehrte Thiere, ercentrische Musiker, Alles und Alles in Allem. Das trug ihm ein Vermögen von 5 Millionen Dollars ein; allein in den letzten Jahren blühte er auch große Summen ein.

— (Schlagfertige Antwort.) Ein Offizier befragte einen bayerischen Soldaten, wie stark ein bayerisches Regiment sei. Der Bayer hielt ihn für einen Espion, hieb ihn mit einem Faustschlag zu Boden und sagte: "Siehst, so stark bin I alsoan, jetzt konn's dir deutz, wie stark an gaus' bayerisch's Regiment ist!"

— (Ach was!) Heisender (in ein Geschäft tretend, in welchem sich die sehr unregelmäßige Frau des Kaufmanns augenblicklich allein befindet): "Wer zeigen Sie, gnädige Frau, kann ich Ihren Herrn Gemahl mal sprechen? — Die "gnädige" Frau: "Ach was! Unsim! Was wollen Sie denn? Hier bin ich Gemahl!"

— (Im Verdor.) "Haben Sie schon früher einmal mit den Gerichten zu thun gehabt?" — "Leider, Herr Präsident." — "Und was haben Sie sich damals zu Schulden kommen lassen?" — "Ich war Geschworener."

— (Doppelte Fähigkeit.) Lehrer: "Waldeemar, warum schnalzeft du immer mit der rechten Hand?" — Waldeemar: "Ich kann's auch mit der linken."

Landwirthschaftliches.

Die diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen wird in Emmerich abgehalten und zwar in der Zeit vom 31. August bis einschließlich Mittwoch, den 8. September. Mit derselben ist eine Ausstellung verbunden, zu welcher Pferde, Schafe, Rinder, Ziegen, Schweine, Geflügel aller Art und Kaninchen, ferner landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe mit Einschluß der Weinbau-, Keller-, Molke-, Garten-, Haus- und Stallgeräthe sowie Freizeugnisse des Acker-, Garten-, Obst-, Wein- und Waldbaus, der Seiden-, Bienen- und Fischzucht und Fabricate aus landwirthschaftlichen Produkten: Butter, Käse, Wein, Bier, Branntwein, Liqueure u. s. w. zugelassen werden. An Prämien werden verteilt 8000 M. in Geld, drei Ehrenpreise — silberne Pokale — und eine Anzahl silberner und bronzener Medaillen sowie Ehren diplome und lobende Erwähnungen. Die Ausstellungsgegenstände müssen bis spätestens den 10. August bei Hrn. Bürgermeister Bodt in Emmerich angemeldet werden.

Literarisches.

Nr. 95 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen, "Für's Haus" (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:

Läuten. — Der Thee. — Glegen. — Der Blumenbrief. — Sprüche für die Eheleute und Küche. — Frauen und Männer. — Essen und trinken. — Emaille-Glasmalerei. — Marmoririsch zu bemalen. — Behandlung der Tuberculose. — Blattläuse von Spinieren zu entfernen. — Oardonia florida zum Bleichen zu bringen. — Tourmaline. — Kieselstein. — Dehnbares Korsett. — Deutsche Tracht. — Haartracht. — Haare kurz zu schneiden. — Delbrudbilder zu reinigen. — Mittel gegen Sommerprossen. — Krumm gewordene Holzstämme gerade zu ziehen. — Blumen durch Jahre frisch zu erhalten. — Durch Staub grau gewordene Gypsfiguren zu reinigen. — Fettflecke aus Wänden und Bildern zu entfernen. — Späthen-Maschine. — Malwische Kratzlafel. — Spanische Lämpchen. — Filz-Guipure zu waschen. — Stärken von blauem oder baumwollenen bedruckten Sachen. — Seidene Spigen zu waschen. — Weizenschrotbrot. — Grünes Erdjennium. — Würde Auchen. — Gedins von Erdbeeren oder Himbeeren. — Arthritisoden zu bereiten. — Obst lange frisch zu erhalten. — Früchte auf französische Art einzumachen. — Hafermehl-wasser. — Johannisbeeren-Gelée. — Fruchtsoße. — Saure Kirchen einzumachen und Saft von denselben zu gewinnen. — Käsegesellschaft. — Silberzettel. — Fernsprecher. — Echo. — Der Markt. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Preis vierteljährlich 1 Mark. — Rotarisch deglaugigte Auflage 40,000. — Wochenspruch:
Wenn es Dir übel geht,
Nimm es für gut nur immer;
Wenn Du es übel nimmst,
So geht es Dir noch schlimmer.

Telegraphischer Wetterbericht vom 31. für Westfalen und Umgegend. Für die nächsten 8 Tage: Heiß ohne Regen, Gewitterbildung wahrscheinlich.

Beligefichte.

Frucht-Preise.

Neuß, 30. Juli.		Köln, 31. Juli.	
pr. 100 Rilo Mt.		pr. 100 Rilo Mt.	
Weizen 1. Qual.	18,80	Weizen	17,75—18,75
do. 2.	18,40	Roggen	14,00—15,00
Landroggen 1. Qu.	15,80	Gerste	15,00—18,00
do. 2.	13,60	Hafer	14,00—16,00
Wintergerste	15,30		
Hafer	16,50	Jülich, 29. Juli.	
Altsamen	—	pr. 100 Rilo Mt.	
Rapsfanten 00,00—00,00		Weizen	18,00—18,50
Ractoffein	4,00	Roggen	15,00—16,00
Heu	3,60	Hafer	15,00—16,00
Stroh pr. 600 Rilo	28,00	Gerste	15,00—16,00
Rübbel 100 Rilo	57,00	Euskirchen, 29. Juli.	
do. sahweite	58,50	pr. 100 Rilo Mt.	
Preßsachen 1000 R.	122,00	Weizen	17,00—18,00
Rordisch 100 Rilo	—	Roggen	15,00—00,00
Aleien 50 Rilo	5,30	Hafer	16,50—00,00
		Gerste	15,00—00,00

Ein Jahr zugelaufen. Wen, sagt die Expedition d. Bl.

Fahnen u. Flaggen, Wappenschilder, Inschriften
für alle Festlichkeiten à 1.50 M.,
Transparente, Theater-Decorationen, Lampions
u. Fackeln, Feuerwerk.
Ausführliche Offerten u. Vorschläge gratis u. franco.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Füllung amtlich gewährleistet: Oberbürgermeisteramt Aachen.
Kaiser-Brunnen.
Aachener Thermalwasser kohlensäurer Füllung,
alkalisches Tafelwasser,
erfrischend, wohlschmeckend, heilkräftig.
Niedertage für Mechernich und den Kreis Schleiden
bei Herrn Peter Weber.
Aachener Bade-Verwaltung.
Abtheilung für Wasservertrieb.
General-Vertreter für Rheinland und Westfalen
Frau Keller, Düren.
Probeflaschen und Prospekte gratis.

Unsere Patent-Dreschmaschine — hat sich glänzend bewährt — liefert Glattstroh und reinigt bei nur 2spännigem Betrieb.
Unsere Dresch-Maschinen mit Locomobile von 2—4 pferd. Kraft mit Reinigung sind neu construiert.
Unsere Dresch-Maschinen für Pferdebetrieb haben Strohschüttler und Schüttelsieb und unsere neuesten Göpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit.
Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisenglosserel.
Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

Konkurrenz-Tabak
gegen das **Ohne WAPPEN** Amsterdamer Wappen
von **J.H. Lensing & C. Lyan Gulpen, Emmerich.**
Die Konkurrenz-Sorten E, T, S, H, R, M und Löwen-Portoriko werden von den durch Depot-Schilder kenntlichen Geschäften in hochfeinen Qualitäten theils zu denselben Preisen, theils billiger abgegeben als die betr. hier unter holländischer Ausstaffierung eingeführten deutschen Zooten.
Deutsche Arbeit! — Deutsche Marken!

Folgende Geschäfte führen Depots des **Konkurrenz-Tabaks:**
P. Klöckner, F. Schumacher, } in Mechernich.
Quir. Niessen, Wolff & David }
M. J. Bäcklers, J. Räder, } in Münsterfeld.
Th. Engels, W. Wolff }

Im Verlag von **Groschner & Schramm** in Leipzig
erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes
zu beziehen:
Die Klassiker der Philosophie.
Von den frühesten griechischen Denkern
bis auf die Gegenwart.
Eine gemeinverständliche historische Darstellung ihrer Weltanschauung
nebst einer Auswahl aus ihren Schriften
von
Dr. Moritz Brasch.
Ausgabe in Lieferungen, mit den Porträts der bedeutendsten
Philosophen. Jede Lieferung enthält 3 Bogen 8°. Band I: „Das
Alterthum“, ca. 16 Lieferungen, erscheint in rascher Reihenfolge.
Preis der Lieferung 50 Pfennig.

Niederlage
Holländischer Cigarren und Tabake.
Cigarren in 32 verschiedenen Sorten } vorrätzig.
Tabak in 26 verschiedenen Sorten }
En-gros-Aufträge werden sofort ausgeführt von
H. J. Bell in Mechernich,
Bahnhofstraße No. 44a.
NB. Preislisten und Proben, erstere gratis, stehen zu Diensten.

Den löbl. kath. Kirchenvorständen
empfehle für bevorstehende **Wahlwahlen der Kirchenvorsteher und**
Gemeindevorsteher
Wahlzettel (Littel und Einlagen) à Stüd 15 Pfg.
Protokoll der Wahlen der Kirchenvorsteher „ 20 „
Protokoll der Wahlen der Gemeindevorsteher „ 20 „
Liste der abgegebenen Stimmen „ 20 „
Zugelisten (halbe Wagen) „ 10 „
Mechernich, im Juli 1884.
P. J. Kerp, Buchdruckerei.

Nach Roggendorf!
Dem **Brautpaare**
Fräulein Hofmann
und
Herrn Schleicher
bringen zu ihrer heute stattgehabten Vermählung aus frohem Herzen die besten
Glückwünsche
dar.
Gleichzeitig sprechen dem Herrn Director Hofmann für die aus Anlass vorstehender Feier uns zu Theil gewordene feierliche Bewirthung unsern tiefgefühlten Dank aus.
Den 31. Juli 1884.
Die Arbeiter
des **Commerner Bergw.-Vereins.**

Localtermin
zu Mechernich
bei Herrn Gastwirth Drügß
am **Dienstag den 5. August**
1884,
von Vormittags 9 Uhr ab.
Schleiden. **Ells, Notar.**

Steuer-Empfang
der Perceptur Call
im Monat Aug.:
Seimbach Dienstag den 5.
Watten u. Bergarten Mittwoch p. 6.
Gids und Glesn Freitag den 9.
Bleibur u. Scheven Dienstag den 12.
Wuffem u. Solzheim Donnerstag d. 14.
Weyer Freitag den 15.

Capitalien
von **Mt. 1000—500,000** auf gute 1. und 2. Hypothek auszuleihen durch das Hypotheken- u. Immobilien-Geschäft von **Jac. Breuer,** Ankerstraße 23, **Cöln.**

Technikum
(Handwerk-, Maschinenbau-, Kunstschüler- u. Malerschule)
Buxtehude
b. Hamburg. Bestenstraße nordd.
Fachschule. Preis pro Tag 1 Mark.
Freiungsgeld 5 Mk. 1000 d. Strassen
Wittkaufer.

Zur Ginnadszeit
empfehle **Champagner-Conferve-Essig**
und **Conferve-Salz,** beides schmeckt laut Anweisung alle eingemachte Früchte, Gurken ic. vor dem Verderben.
Chr. Goergen.
Stroh zu verkaufen bei
Pet. Weber.

Sonntag den 10. August 1884
von Nachmittags 5 Uhr bis Abends
12 Uhr bei gut besetztem Orchester
Streich-Concert.
Entrée 30 Pfg.
Glas Exportbier 15 Pfg.
Es laden ergebenst ein
Gebr. Steffens.

Tanz-Unterricht
in **Mechernich**
bei Herrn Peter Weber.
Montag den 4. d. M. werde ich dahier einen
Tanz-Cursus
eröffnen, wozu ich alle Tanzlustigen ergebenst einlade. — Anfang Abends 8 Uhr. — Preis für den Cursus 5 Mark.
Achtungsvoll
Jacob Dahm, Tanzlehrer.

Wallfahrt
nach Revelar.
Am 10. August geht die Prozession von **Commern** in Begleitung eines Geistlichen nach **Revelar.** Ein Ertrag für die Pilger fährt Morgens 7^{1/2} vor 7 Uhr von Station **Mechernich** und werden Billets an den Stationen **Mechernich, Sapprey, Gualdrich** und **Dertum** zu ermäßigten Preisen verabreicht.
Der Vorstand.

Personenpost-Curs in Mechernich.
Von **Commern 8⁰⁰ M.,** in **Mechernich 7⁰⁰**
Von **Mechernich 7⁰⁰ M.,**
Von **Commern 11 M.,** in **Mechernich 11⁰⁰**
Von **Mechernich 11⁰⁰ Mitt.**
Von **Commern 4⁰⁰ M.,** in **Mechernich 5⁰⁰**
Von **Mechernich 5⁰⁰ M.,**
Von **Eiferen 3⁰⁰ M.,** in **Mechernich 4⁰⁰**
Von **Mechernich 5⁰⁰ M.,** in **Eiferen 6⁰⁰**
Potenpost (täglich außer Sonntag):
Von **Eiferen 6⁰⁰ M.,** in **Mechernich 8⁰⁰**
Von **Mechernich 9 M.,** in **Eiferen 10⁰⁰**

Den geehrten Postabonnenten zur gefl. Notiz, daß das „Glück auf!“ Samstag Morgens unbedingt in Ihre Hände gelangen muß, da dasselbe hier stets Freitag Nachmittag expedirt wird; Weichwerden aber unregelmäßige Bestellung sind bei der Post anzubringen.
Die Expedition des „Glück auf!“
Für die Abonnenten von „**Sterne und Blumen**“ ist heute **Nr. 30** beigelegt.